



> > PRESSEECHO AUS MADRID

>> *Reaktionen aus Spanien und Portugal zum Wahlsieg von Nicolas Sarkozy*

Am Tag nach dem Sieg von Nicolas Sarkozy bei den französischen Präsidentschaftswahlen ist dieser das Topthema in der spanischen und portugiesischen Presse.

Die konservative spanische Tageszeitung „ABC“ feiert in ihrem Leitartikel unter der Überschrift „Sarkozy, hin zu einem neuen Frankreich“ geradezu euphorisch die Wahl des neuen französischen Präsidenten: „Trotz der unmoralischen Taktik, ihn zu dämonisieren, trotz aller gegnerischen Intrigen, trotz Verrat und unwürdiger Propaganda, haben die Franzosen ein überzeugendes und ernsthaftes Urteil gefällt. Mit einer enormen Wahlbeteiligung (...) und mit einer Deutlichkeit, die keinen Raum zum Zweifel lässt, haben die Bürger den Liberalen Nicolas Sarkozy zum nächsten Staatspräsidenten gewählt. Das ist eine gute Nachricht für Frankreich, das sich dafür entschieden hat, seine wichtigsten Fundamente nach vielen Jahren der Fehlsteuerung wieder aufzubauen. Es ist auch eine gute Nachricht für Europa, da nun einerseits die Möglichkeit besteht, eine ernsthafte Lö-

sung für die derzeitige institutionelle Krise zu suchen und andererseits eine klare Tendenz des Wiedererstarkens der Mitte-Rechts-Regierungen in den wichtigsten Entscheidungszentren zu beobachten ist. Es ist schließlich auch eine gute Nachricht für Spanien, da der neue französische Präsident sich stets als großer Freund Spaniens zu erkennen gegeben hat“. Zudem schreibt ABC, der Sieg Sarkozys „vertiefte die ideologische Isolierung von Ministerpräsident Zapatero in Europa“. Angesichts des zu erwartenden konservativen Wahlsieges in Großbritannien bleibe Zapatero nur „der stets instabile Trost Romano Prodis“.

Auch die liberale Tageszeitung „El Mundo“ bewertet die Wahl Sarkozys positiv: „Nicolas Sarkozy hat triumphiert, da er drei klassische Voraussetzungen erfüllt, um Wahlen zu gewinnen: Führungsqualität, eine Partei und ein Programm. In all diesen Aspekten war er besser – zumindest nach Meinung der Mehrheit der Franzosen – als seine Kontrahentin Segolène Royal.“ Aus diesem Grund sei der Sieg Sarkozys „verdient“. Das Blatt glaubt zudem, bei der Entstehung des Programms des neuen französischen Präsidenten habe das Modell des ehemaligen spanischen Minister-



präsidenten José María Aznar Pate gestanden.

Die linksorientierte Tageszeitung „El País“ konstatiert mit der Wahl Sarkozys eine deutliche Bewegung der französischen Gesellschaft nach rechts. Dazu habe vor allem Jean-Marie Le Pen beigetragen: „Sarkozy hat einen großen Teil der Ideen Le Pens verinnerlicht. Diese Ideen haben die französische Politik verseucht. Sarkozy sollte dies korrigieren, da das Risiko, mit der französischen Gesellschaft zu brechen, groß ist. Trotzdem ist es mehr als nur ein Witz, dass Sarkozy dazu aufgerufen hat, den Monat Mai des Jahres 1968 zu beerdigen und dass ihn dabei viele Intellektuelle unterstützt haben, die von den Barrikaden dieses Jahres kommen.“ Die Beziehungen zwischen Frankreich und Spanien sieht das Blatt durch den neuen französischen Präsidenten nicht gefährdet. Im Gegenteil konstatiert „El País“: „Sarkozy sympathisiert mit Spanien. Als einflussreicher Innenminister hat er gegenüber Spanien absolute Unterstützung und Loyalität gezeigt. Spanien und Zapatero haben in ihm einen vollkommen verlässlichen Partner“.

Die katalanische Tageszeitung „La Vanguardia“ aus Barcelona beschäftigt sich mit den Beziehungen zwischen Sarkozy und der spanischen Politik. Als Innenminister habe Sarkozy vor allem in der Terrorismusbekämpfung hervorragend mit Spanien zusammengearbeitet. Sarkozy verstehe sich persönlich gut mit dem spanischen Ministerpräsidenten José Luis Rodríguez

Zapatero, wenn beide auch politisch sehr unterschiedliche Einstellungen hätten. Besonders weit entfernt seien Sarkozy und Zapatero hinsichtlich ihrer Einstellung zur Immigration. Auch zu Europa hätten beide Politiker verschiedene Meinungen, wenn diese Unterschiede auch „nicht unüberbrückbar“ seien. „La Vanguardia“ sieht eine enge Verbindung zwischen Sarkozy und der spanischen Volkspartei. Insbesondere verbinde ihn eine persönliche und ideologische Affinität mit dem ehemaligen spanischen Innenminister und heutigen PP-Generalsekretär Ángel Acebes: „Wenn Sarkozy irgend jemandem politisch und persönlich ähnlich ist, dann Acebes“, so „La Vanguardia“.

Die Reaktionen der spanischen Politik fielen vor allem auf Seiten der oppositionellen Volkspartei euphorisch aus. Die PP gratulierte dem strahlenden Sieger mit einem [Glückwunschvideo](#) auf deren Internetseite. Die Partei erhofft sich vom Sieg Sarkozys einen Schub für die nächsten Urnengänge in Spanien. Generalsekretär Ángel Acebes sagte: „Das Herz Europas heißt Merkel in Deutschland, Sarkozy in Frankreich und Rajoy in Spanien“. Der PP-Vorsitzende Mariano Rajoy sieht im Wahlsieg Sarkozys den Beginn einer neuen Etappe in Europa, die er selbst mit einem Wahlsieg in Spanien 2008 fortsetzen wolle. Im Programm Sarkozys hob Rajoy dabei vor allem die Erziehung hervor. Die Konzepte des neuen französischen Präsidenten basierten „auf den Werten der An-

strengung, der Wertschätzung von Arbeit und von Autorität“. Allgemein ist der Wahlsieg Sarkozys für Rajoy ein „Triumph der Ideen und der Werte und eine Bestätigung der Ideenlosigkeit und mangelnder Erneuerung bei der politischen Linken, die an die Vergangenheit fest gekettet ist.“

Ministerpräsident José Luis Rodríguez Zapatero wartete bei dieser Wahl auf das Endergebnis, bevor er seine Glückwünsche an Sarkozy übermittelte. Denn bei der Bundestagswahl im September 2005 hatte Zapatero vorzeitig Gerhard Schröder zum Wahlsieg der SPD gratuliert. Nun drückte der spanische Regierungschef dem neuen französischen Präsidenten seine „aufrichtigsten Glückwünsche“ aus. Sarkozy repräsentiere eine „offene und moderne“ politische Rechte, der es vermocht habe, „die Sehnsucht eines Landes nach Wandel zu kanalisieren, das dazu aufgerufen ist, das Vertrauen in sich selbst zurück zu gewinnen und seine europäische Führungsrolle auch im 21. Jahrhundert auszufüllen“.

Auch in Portugal war die französische Präsidentschaftswahl das Spitzenthema in der Tagespresse. Die Tageszeitung „Público“ sieht im Wahlsieg Sarkozys „eine Chance für Frankreich, sich zu bewegen“. Diese Bewegung könne von Nutzen für ganz Europa sein. Über die beiden Kandidaten der zweiten Wahlrunde schreibt das Blatt: „Frankreich wusste, dass es sich bewegen musste. Es zögerte nur, in welche Richtung dies geschehen sollte. Das Land hat sich für einen radika-

leren Wandel entschieden, als ihn die sozialistische Kandidatin vorschlug. Es hat sich an den Urnen für eine Art Konterrevolution ausgesprochen, die die fehlgeschlagene Revolution von 1968 überwindet“.

Die bekannteste politische Persönlichkeit Portugals, die Sarkozy zu seinem Wahlsieg gratulierte, war EU-Kommissionspräsident José Manuel Durão Barroso. Er kenne Sarkozy persönlich sehr gut und kenne auch „seine Bereitschaft, daran zu arbeiten, dass Frankreich den Platz einnimmt, der ihm im europäischen Rahmen zusteht“, sagte der konservative Politiker. Er habe „vollstes Vertrauen“, dass der künftige französische Präsident als Motor für „die Lösung der institutionellen Fragen und die Konsolidierung des politischen Europa“ agieren werde.

Impressum:

Konrad Adenauer Stiftung e. V.
Außenstelle Madrid

Inhaltlich verantwortlich:

Michael Däumer

Zusammengestellt:

Michael Däumer/ Sebastian
Grundberger

Design: Normann Kreuter

Postanschrift:

Plaza de Castilla, 3, 16-D 2
28046 Madrid, Spanien

Tel: (+34) 91 579 61 86

Fax: (+34) 91 571 86 12

Email: info@fka-madrid.org

Web: www.kas.de/espana